

BLEISTEIN, Roman: *Jung sein heute. Situation und Perspektiven*. Würzburg 1986: Echter Verlag. 248 S., kt., DM 29,-.

Die Orientierung und grundsätzliche Ausrichtung der kirchlichen Jugendarbeit, an der in verschiedenen Formen auch nicht wenige Ordensleute beteiligt sind, gestaltet sich im Hinblick auf die Frage, wer und wie diese Jugend eigentlich sei, immer schwieriger. Soziologische Untersuchungen (z. B. Jugendliche und Erwachsene '85, hrsg. vom Jugendwerk der Deutschen Shell) enthalten Trendmeldungen, die z. T. bei Erscheinen schon wieder revisionsbedürftig erscheinen; sie sind z. T. überdies so umfangreich, daß sie für den Praktiker eher wenig brauchbar, dafür aber für ideologische Verzweckung anfällig werden. Da tut es gut, ein Buch zur Hand nehmen zu können, in dem von einem Kenner, dessen „Linie“ bekannt ist und Vertrauen verdient, das umfangreiche Material „vor-bereitet“ wird. Es ist in der Tat schon erstaunlich, welche Fülle von Gesichtspunkten und Materialien hier dem Leser in umfangreichen Zusammenfassungen zugänglich gemacht wird. In sechs großen Kapiteln werden bearbeitet und abgehandelt: „Begriffe“ (z. B. Jugend, Jugendkultur, alternativ u. a.): 9–30; „Hintergründe“ (z. B. Neoromantik, Wertwandel, Narzißmus, Jugendprotest): 31–80; „Sinn und Glaube“ (darin u. a.: Jugendreligionen): 81–126; „Kirche“ (hier z. B.: Ökumene – ein Fremdwort für Jugendliche? Katholikentage der Jugend?): 127–164; „Erziehung“ (u. a.: Jugend ohne Vorbilder? Friedenserziehung; heute mit Jugendlichen über Sexualität reden): 165–206; „Politik“ (hier z. B.: Jugendarbeitslosigkeit): 207–230. Bleisteins Veröffentlichungen zum Thema „Jugendarbeit in der Kirche“ sind immer wieder geprägt von dem eindrucksvollen Versuch, die Welt der Fakten mit kirchlichen Zielen und Leitlinien zusammenzudenken und beides miteinander zu vermitteln. Wer die Art kennt, in der Bleistein arbeitet, dem wird eigentlich die kurze Nennung der Hauptinhalte genügen, um ohne Zögern zu dem neuen Buch greifen zu lassen. Wer sich nach kirchlicher Jugendarbeit heute fragt, der wird hier, zusammen mit dem besprochenen Buch von Biemer, eine eigentlich unentbehrliche Hilfe finden.

P. Lippert

MAYMANN, Ursula: *Die religiöse Welt psychisch Kranker*. Ein Beitrag zur Krankenseelsorge. Freiburg 1985: Herder Verlag. 352 S., kt., DM 45,-.

Die Zahl der psychisch Kranken hat sich in den letzten Jahren auch in der Bundesrepublik in erheblichem Maße vergrößert. Viele Seelsorger, und hier insbesondere diejenigen, die sich als Gesprächsbereit und geschäftsfähig erwiesen haben, werden mit Fragen und Situationen konfrontiert, auf die sie nicht nur keine Antwort wissen, sondern die sie auch nicht einordnen können, weil sie darauf in ihrer Ausbildung nicht vorbereitet wurden. Nicht wenige versuchen, sich in ihrer täglichen Arbeit Freiraum zu schaffen, um sich durch Literaturstudium und Besuch von Spezialkursen sowohl über die Lebenssituationen dieser kranken Menschen sowie über die medizinischen und gesellschaftlichen Hintergründe ihrer Leiden zu informieren als auch ihre Fähigkeiten zu verbessern, mit diesen Kranken helfend und heilend umgehen zu können.

Nun ist, allseits bekannt, menschlich-psychisches Leben sehr komplex, die Krankheitsbilder sehr vielgestaltig, meistens auch nicht eindeutig und in der Regel auf Anhieb nicht zu verstehen. Entsprechend vielgestaltig ist das Angebot an psychologischen und psychiatrischen Verstehenshilfen und Schulen, wobei glücklicherweise auch Tendenzen einer Konvergenz in jüngerer Zeit zu beobachten sind. Manche theoretischen Ansätze könnten – bezogen auf eine komplexe psychische Erkrankung – in ihrer Komplementarität gerade erst die ganze Dimension dieser Erkrankung verstehbar und damit auch die entsprechenden Therapiemöglichkeiten sichtbar werden lassen.

U. Maymann versucht im 3. Hauptteil ihres Werkes „Konsequenzen für die Seelsorge in der Psychiatrie“ drei im 2. Hauptteil referierte humanwissenschaftliche Ansätze (der medizinisch-psychiatrische Ansatz; der psychoanalytische Ansatz; der systemisch-kommunikationstheoretische Ansatz) auf drei im 1. Hauptteil vorgestellte Fallbeispiele anzuwenden, soweit es das ihr vorliegende Datenmaterial zuließ, und für den Dienst der Seelsorge an diesen Kranken fruchtbar zu machen.

Man muß an dieser Stelle der Würzburger Pastoralpsychologin danken, daß sie sich die Zeit genommen und den Mut aufgebracht hat, die für einen Seelsorger wissensrelevanten Anteile der humanwissenschaftlichen Ansätze zur Behandlung psychischer Krankheiten zu referieren sowie ihre Bedeutung für den Zugang zum religiös gefärbten Erleben herauszuarbeiten. Obwohl sie sich be-

müht hat, die Sachverhalte so einfach und durchsichtig wie möglich darzustellen, dürfte die Lektüre für einen Seelsorger, der sich noch nie mit der Thematik intensiver befaßt hat, nicht so ganz einfach sein. (Ein Verzeichnis mit Erläuterungen bzw. Kurzerklärungen der verwendeten Fachausdrücke oder wenigstens ein Sach-/Inhaltsverzeichnis am Ende des Buches wäre sicherlich sehr hilfreich gewesen.) Ich glaube aber, daß sich die Anstrengung des Geistes lohnt, vor allem dann, wenn der eigene Erfahrungshorizont mitreflektiert wird. Jüngere in diesem Tätigkeitsfeld mögen nicht gleich ungeduldig werden in der Vervollkommung ihres Seelsorgeprofils, denn für manche Einsicht in bestimmte Zusammenhänge ist wohl, wie Maymann richtig anmerkt (S. 293), „die Investition eines Berufslebens erforderlich“.

Der Rezensent kann sich vorstellen, daß die Ratschläge und bestimmte von der Autorin gezogene Konsequenzen nicht bei allen Therapeuten und in dem Feld der Beratung und Therapie tätigen Seelsorgern ungeteilte Zustimmung erfahren. Ich vermute, daß dies immer dann besonders der Fall sein wird, wenn die Betroffenen nicht gelernt haben, ihre eigene therapeutische Schule zu reflektieren und zu transzendieren. Auch wenn ich dem Klappentext nicht zustimmen kann, wenn es da heißt: „Ursula Maymann... vermittelt in diesem Buch *alle* für die Seelsorge am psychisch Kranken notwendigen Informationen aus Medizin und Psychologie...“, möchte ich doch das unterstreichen und unterstützen, was die Autorin dargestellt und ausgeführt hat. Es deckt sich mit meinem eigenen Erfahrungshintergrund und den daraus gezogenen Schlußfolgerungen. Ich könnte etliche weitere Beispiele zur Stützung ihrer Aussagen anfügen.

Das Buch ist allen zu empfehlen, die in der Seelsorge und vor allem bei Kranken – sei es nun in Krankenhäusern oder in wie auch immer gearteten Beratungssituationen – tätig sind. Dem Verlag sei empfohlen, vor einer Neuauflage, die nicht mehr zählbaren Schreibfehler zu beseitigen. Auch stimmen Literaturangaben und Zitationen nicht überein, wie auch Abbildungssignierungen und Textbezüge.

K. H. Ditzer

Religionspädagogik – Katechetik

WILBERTZ, Anneliese: *Kleine Elternschule für religiöse Erziehung*. Reihe: Topos-Taschenbücher, Bd. 150. Mainz 1985: Matthias-Grünwald-Verlag. 134 S., kt., DM 8,80.

Die Autorin spricht aus vielfach reflektierten Erfahrungen heraus, die sie in verschiedenen pädagogischen Bereichen anderen vermittelt hat. Der ständige Austausch mit anderen über religionspädagogische Erfahrungen hat den Wirklichkeitsbezug ihrer Ausführungen noch verdichtet. Frau Wilbertz will den Eltern helfen, aus ihrem eigenen Glauben heraus Geborgenheit und Zuversicht als Grundlage der religiösen Erziehung in den Lebenserfahrungen der Kinder zu verankern. Aus alltäglichen Situationen heraus werden die wichtigsten Themenbereiche der religiösen Erziehung angesprochen: Das Beten mit Kindern, das religiöse Gespräch in der Familie, Glaubensmitteilung im Erzählen von Geschichten, menschliche Grunderfahrungen als religiöse Erfahrungen, mit Kindern Gottesdienst und Feste feiern, die Hinführung zu den Sakramenten, der Tod als Thema für Kinder. Unter der Vielzahl derartiger Veröffentlichungen kann dieses Büchlein als gut lesbare, preiswerte „kleine religiöse Elternschule“ empfohlen werden.

K. Jockwig

GEIGER, Helmut: *Zeichen der Liebe*. Unterrichtsbuch zur Vorbereitung der Kinder auf Erstbeichte und Erstkommunion. Paderborn 1984: Verlag Bonifatius-Druckerei. 175 S., Pappband, DM 15,80.

Dieses Unterrichtsbuch zur Vorbereitung der Kinder auf die Erstbeichte und auf die Erstkommunion ist von der Berliner Bischofskonferenz herausgegeben. Es kann durchaus mit den vielen bereits vorliegenden Werkbüchern zur Vorbereitung auf den Empfang des Bußsakramentes und der Kommunion durch die Kinder konkurrieren. Die eigene Aktivität der Kinder wird sehr gut angesprochen. Der durchgehende Versuch, von der Lebenserfahrung der Kinder her die religiösen Inhalte zu vermitteln, ist weitgehend gelungen. Familie und Eltern werden ebenfalls in die Vorbereitung einbezogen, vor allem auch durch entsprechende Elternbriefe. Daß dieses Vorbereitungsbuch auch auf die jeweilige Benutzung des Gotteslobs verweist und so auch die Kinder mit dem gemein-